

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 33 (1946)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Entlang des Wegs die Bäume  
**Autor:** Sturm, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-532472>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Daguet — ein Kind seiner Zeit — das Bild Pater Girards verzeichnet hat. Wenn man heute ihn immer noch als Parteimann sieht und beurteilt, dann ist Daguet daran schuld. Fast möchte man daher von diesem dasselbe sagen, was Girard von Kant schrieb: «Die linke Hand riss nieder, was die rechte aufbaute.»

Richtiger und objektiver ist die Darstellung eines andern Schülers, die des P. Nikolaus Raedlé (1820—1893). Sie ist, was die Biographie anbelangt, die beste Arbeit. Ueber den Seelsorger in Bern gibt es zwei interessante Gegenstücke, das Werk des protestantischen Pastors Lüthi und das des katholischen Diasporapfarrers J. Emil Nünlist. Der erste geht im Bestreben, die Toleranz P. Girards hervorzuheben, unbedingt zu weit, da er ihm wohl kaum gesprochene Worte über Konfession und Kultus

in den Mund legt, die mit Orthodoxie nicht mehr zu vereinen sind. Aus der Schrift Nünlists hingegen spricht das grosse Verständnis und die warme Dankbarkeit desjenigen, der auf dem gleichen steinigen Acker gearbeitet hat. In neuerer Zeit sind zwei bedeutende Werke zu verzeichnen. P. Léon Veuthey hat das Verdienst, die Person P. Girards über kleinliche Parteiinteressen herausgehoben zu haben. Auch ist er der erste, der seine Philosophie bearbeitet hat. Leider ist er in seiner apologetischen Absicht oft mehr dem intuitiv erfassten Bild gerecht geworden, wobei er die Quellen zu wenig zu Grunde legt.

Das verdienstvollste Werk über den Pädagogen Girard ist die These Boths, der ihn aus seinem Werk heraus beurteilt und wertet.

Bern.

Dr. Eugen Egger.

## Erzieherweisheit

**Wer in seinem Herzen nicht die opferwillige Hingebung eines Vaters, einer Mutter, gegenüber der Jugend nährt, hat keinen Beruf, am Werke der Jugenderziehung mitzuarbeiten.**

(Duponloup)

**Erziehung ist der schwierigste Beruf, aber auch der edelste Beruf.**

(R. Guardini)

## Volksschule

### ENTLANG DES WEGS DIE BÄUME

Der Apfelbaum, der Wiesenstrauß,  
der ist ein grosses Vorratshaus  
an Farb' und Duft und Schatten;  
im Herbste füllt die schöne Frucht  
uns Bauch und Sack und Kratten.

Der kahle Kirschbaum steht im Blust,  
er trägt wie Schnee den Hochzeitsrust.  
— Bald wird dort etwas dicken,  
dann wird es todreifschwarz und süß,  
den Menschen zu erquicken.

Der Birnenbaum, der ist ein Held  
im spitzen hohen Blätterzelt,  
er gibt dem Gast zu trinken  
den kräftig, süßen, braunen Most,  
der passt zu Bauernschinken.

Der Weidenstrauch, der Bienen Trost,  
nach Winterfasten erste Kost,  
ist Martyrer der Kinder;  
sie schneiden ihn, sie schälen ihn  
so herzlos wie die Schinder.

Die Pappel ist ein Bettelmönch,  
geht ihres Weges wie ein Mensch,  
voll Tugend, uns zu grüssen;  
ihr Kleid ist schmal und rauscht doch reich  
und wallt bis zu den Füssen.

War einer je ein Vagabund,  
so schlief er ruhig und gesund  
am liebsten unter Tannen;  
ihr Grün rät jedem armen Kerl,  
sich wieder zu ermannen. G. Sturm.